

Alle vier Schulen sind im „Pakt“

PAKT FÜR DEN NACHMITTAG Land nimmt vom Kreis vorgeschlagene Grundschulen ab Sommer auf / Eichbergsschule gehört dazu

VOGELSBERGKREIS (gk). Alle vier vorgeschlagenen Grundschulen aus dem Vogelsbergkreis sind vom Kultusministerium für das Schuljahr 2016/2017 in das Programm „Pakt für den Nachmittag“ aufgenommen worden. Kreisschuldezernent Peter Zielinski sagte dies bei einer Veranstaltung in der Gleentalhalle: Sowohl die Eichbergsschule in Lauterbach, die Stadtsschule in Alsfeld, die Grundschule in Homberg und die Dieffenbachsschule in Schlitz können an dem Nachmittags-Pakt teilnehmen, erklärte Zielinski. Einige weitere Grundschulen stünden bereits auf der Warteliste, aber der Kreis wolle erst einmal sehen, wie sich das Programm inhaltlich entwickelt.

Wichtig sei, dass alle vier Schulen ein in sich schlüssiges Konzept, das sowohl den Vormittag als auch den Nachmittag umfasst, dem Staatlichen Schulamt bis zum 1. Februar vorlegen und damit eine Bildungs- und Betreuungsgarantie von 7.30 bis 17 Uhr geben. „Was bereits in den Kindergärten oder Kindertagesstätten erfolgreich praktiziert wird, soll nunmehr auch – auf freiwilliger Basis – für Grundschulen hessenweit schrittweise eingeführt werden“, sagte Zielinski. Er machte auch deutlich, dass der Elternbeitrag für diesen Nachmittags-Pakt an den Grundschulen im Vogelsbergkreis sich um die 100 Euro – je nach Einbrin-



Schuldezernent Zielinski erläuterte den Nachmittags-Pakt, an dem vier Vogelsberger Grundschulen mit Beginn des kommenden Schuljahres teilnehmen. Foto: gk

gung der Kommunen oder wie bei der Stadtsschule in Alsfeld vom Verein Regenbogen – betrage. Das Betreuungsangebot mit pädagogischem Inhalt sei von Montag bis Freitag und auch während der Ferien aufrechtzuerhalten, so die Landesvorgabe,

Das Land weist für diesen Nachmittagspakt für je 100 Grundschüler zusätzlich eine Lehrerstelle – alternativ 50 000 Euro – zu. Im Vogelsbergkreis werden mit dem Nachmittagspakt insgesamt zehn neue Lehrerstellen geschaffen, was einem Betrag von

500 000 Euro letztlich entspreche, erklärte Mathias Wagner, Fraktionsvorsitzender der Grünen im Landtag in der Gleentalhalle.

Die Pilotphase des Programms „Pakt für den Nachmittag“ sei auf gute Resonanz gestoßen, resümierte Wagner. Er hatte die Ziele des Programms „Pakt für den Nachmittag“ als Ergebnis des hessischen Bildungsgipfels vorgestellt (siehe Ausgabe von gestern). Doch wie die Schulen mit dem Angebot des Landes umgehen, verdeutliche Wagner, müsse vor Ort beraten und gemeinsam

mit den Kommunen und den Eltern entschieden werden. Genau das sei die Herausforderung.

In der Diskussion wurde deutlich, dass es im Detail unterschiedliche Herangehensweisen gibt. Nicht unumstritten ist auch der Elternanteil, der allerdings individuell in dem Konzept zu ermitteln ist. In der Auswahl des Vogelsbergkreises fühlt sich die Grundschule Kirtorf benachteiligt. Die Stadtverordneten Karsten Jost (CDU/FW) und Heinrich Raab (SPD) machten mit ihren Stellungnahmen deutlich, dass man städtischerseits bereits im November 2014 in dieser Richtung politisch tätig geworden sei. Mit der Grundschule Kirtorf und dem angrenzenden Kindergarten habe man auf ein Betreuungsangebot verwiesen. Dies unterstrich auch Nils Strowitzki, Leiter der Verbundgrundschulen Kirtorf und Ruhlkirchen. Man sei mit dem Schulamt im Gespräch gewesen. Dass man als Schule selbstständig tätig werden, einen Antrag stellen und ein Konzept vorlegen solle, das habe ihm, so Strowitzki, niemand rückgemeldet. Damit sei man eindeutig ins Hintertreffen geraten. Strowitzki erinnerte aber auch daran, dass in der Katzenbergschule trotzdem eine Nachmittagsbetreuung aufgrund einer Elterninitiative stattfindet, allerdings ohne pädagogische Betreuung, die sich auf freiwilliger Basis

wesentlich günstiger darstelle. Es gelte, aufgrund der jetzt vorliegenden Daten und Fakten zum „Nachmittags-Pakt“ mit den Eltern ins Gespräch zu kommen, ob man – auch gedenk der Elternbeteiligung – dem Landesprogramm überhaupt näherzutreten will.

Die Städte Lauterbach, Homberg und Schlitz beteiligen sich zusammen mit dem Land und dem Vogelsbergkreis an dem Konzept und der Finanzierung des Nachmittags-Paktes an ihren Grundschulen. „In Alsfeld ist die Stadt nicht mit im Boot“, stellte Peter Zielinski fest. Die Stadt habe auf ein Angebot des Schulträgers nicht geantwortet, sagte Zielinski auf Nachfrage von Peter Schwärzel, Leiter der Stadtsschule. Dennoch übernimmt der Verein Regenbogen diesen Part in dem Konzept der Nachmittagsbetreuung.

Das bedeutet aber, dass einige Eltern teile doppelt belastet werden: einmal mit etwa 100 Euro monatlich auf der Basis des Konzeptes und darüber hinaus auch noch als Mitglied im Verein Regenbogen. „Es ist nicht zwingend vorgeschrieben, dass sich die Standortkommune direkt beteiligt“, entgegnete Zielinski. Das können auch Dritte sein. Wichtig sei seiner Ansicht nach: Das Konzept müsse den fachlichen pädagogischen Anforderungen sowie den finanziellen Beteiligungen gerecht werden.